

Als Komplizen durch dick und dünn

Acht junge Kunstschaaffende verbanden sich mit einem oder mehreren Partnern zu Komplizen, um gemeinsam die gleichnamige Ausstellung im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu gestalten.

VON MIRJAM KAISER

Auf Einladung von visarte.liechtenstein kuratierten Melanie Büchel und Eugen Fulterer die Ausstellung «Komplizen», die diese Woche eröffnet wurde. Das Projekt zeigt, dass Komplizenschaften auch abseits des Strafrechts gut funktionieren können.

Kooperieren und netzwerken

Die 20 involvierten Personen wurden auf Zeit zu Komplizen, um gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. «Komplizenschaften müssen nicht zwangsweise in längerfristigen Zusammenarbeiten münden, jedoch kann das Netzwerk der am Projekt Beteiligten stets erweitert werden», erläutert Kuratorin Melanie Büchel. «Und sie verantworten alles gemeinsam», ergänzt Mitkurator Eugen Fulterer. Solche Formen von Komplizenschaft kennt die Natur schon länger. Bäume beispielsweise gehen in Kooperation mit Pilzen, die ihnen – laut neusten Erkenntnissen – ermöglichen, dank der Pilzgeflechte mit umliegenden Bäumen zu kommunizieren. So können durch diese Geflechte auch Nährstoffe weitergeleitet werden. «Dies lässt sich auch auf die Gesellschaft übertragen», ist sich Fulterer sicher.

Spannende Kombinationen

Dass Komplizenschaften auch in Kunstprojekten gut funktionieren, zeigen die Kuratoren im Kunstraum Engländerbau. So verband sich eine leidenschaftliche Köchin mit einem Grafiker, um in Einmachgläsern eingekochte Gefühlslandschaften entstehen zu lassen. Des Weiteren schloss sich ein Fotograf mit ei-

nem IT-Spezialisten zusammen, um anhand von Collagen die Präsenz von elektronischen Daten im Alltag sichtbar zu machen. Und eine Künstlerin schloss sich mit einem Historiker und einem Architekten zusammen, um die Besucher mithilfe einer Konstruktion verstärkt ins Gespräch zu bringen und Ideen für ein mögliches Denkmal zu entwickeln. Auch literarisch wurde das Thema aufgegriffen: So verbildlichte zwei Schriftsteller eine fiktive Geschichte einer Künstlerin in einem Diabetrakter, einem sogenannten «Gucki». Zum Schluss kommt auch noch die strafrechtliche Dimension der Komplizenschaft zum Vorschein: Die Performance «take the money and run» zweier Konzeptkünstler beschreibt den Fluchweg von Vaduz nach Nizza, den sie austesten wollen. All dies wurde von zwei Künstlern auf einem Saalblatt zusammengefasst mit der Frage im Hintergrund: «Wie beeinflusst das Lesen eines Textes unsere Wahrnehmung?»

Potenzial sichtbar machen

Entstanden ist die Idee der Ausstellung aus dem Gedanken, dass viele heimische Künstler nicht mehr hier leben und ihr Potenzial hierzulande deshalb oft nicht sichtbar ist. Dieses nun sichtbar zu machen und die Netzwerke der Beteiligten zu erweitern, war somit eine weitere Absicht des Projektes. So steht als ein weiteres Kunstwerk – ein leerer Sockel – bereit, das ergänzt werden kann und somit das Hin-zukommen eines neuen Netzwerkpartners ermöglicht.



Bild: Tatjana Schnalzger

In Einmachgläser eingekochte Gefühle sind ein Ergebnis der Komplizenschaften.